© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

BRUTVERSUCH VON LÖFFLERN (*Platalea leucorodia*) AM UNTEREN INN

Breeding attempt of Spoonbill (*Platalea leucorodia*) on the lower Inn river

von H. REICHHOLF-RIEHM & F. SEGIETH

Zusammenfassung

REICHHOLF-RIEHM H. & F. SEGIETH: Brutversuch von Löfflern (*Platalea leucorodia*) am Unteren Inn. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. – Naturschutz aktuell 2004, **12** (1).

Zwei Paare Löffler (*Platalea leucorodia*) errichteten auf einer spärlich bewachsenen Sandbank im Stauraum des Innkraftwerkes Egglfing-Obernberg (Oberösterreich) in der Brutsaison 2004 Nester und zeigten Kopula und Brutverhalten. Nach 34 Tagen verließen die Vögel ihre Nester, bei einer Nachkontrolle konnten keine Eier oder Eischalen gefunden werden.

Abstract

REICHHOLF-RIEHM H. & F. SEGIETH: Breeding attempt of Spoonbill (*Platalea leucorodia*) on Unterer Inn. — Vogelkdl. Nachr. OÖ. –Naturschutz aktuell 2004, **12** (1).

Two pairs of Spoonbills (*Platalea leucorodia*) made a breeding attempt on a silt flat partially covered by developing vegetation in the impoundment of Egglfing-Obernberg on the lower Inn river, Upper Austria. The cause for failure is unknown, nesting and breeding appeared quite normal, but no eggs or eggshells could be detected after the birds had left the nests.

Vorkommen am Unteren Inn bis 2002

Schon seit Beginn der ornithologischen Aufzeichnungen in den frühen 1960er Jahren konnten immer wieder Löffler auf den Schlickbänken und in den Flachwasserzonen der Stauseen am Unteren Inn beobachtet werden. Bevorzugt wurden die Stauräume bei Obernberg/Egglfing und Ering/Frauenstein. Allerdings waren Löffler höchst unregelmäßige, seltene Gäste an den Innstauseen. Meist verweilten Einzelvögel nur kurz oder eine Zeitlang an geeigneten Flachwasserstellen (Tab. 1).

Tab. 1: Beobachtungen von Löfflern (*Platalea leucorodia*) am Unteren Inn seit 1963
Fig. 1: Observations of Spoonbill (Platalea leucorodia) *on Lower Inn river since 1963.*

Jahr	Anzahl	Datum
1963	1 juv.	19.09.-22.09. (REICHHOLF 1966)
1972	1	17.09.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

1974	1	18.08.-15.09.
1975	1	14.09.
1993	1	09.06.-15.06. & 29.07. & 11.09.
1994	1	04.06.-15.06.
1995	1	09.06.-10.06. (LABER & RANNER 1997)
1997	1	18.05.-28.05. (RANNER 2002)
2002	1	14.05.-31.05. & 15.08.-18.08.

In den Jahren ohne Löfflerbeobachtungen wurden an den Innstauseen Wasservögel mit unveränderter Frequenz und Intensität erfasst. Dabei dürften Löffler kaum übersehen worden sein.

Brutversuch 2003

Die ganz besondere Überraschung aber brachten die Löffler 2003!

Am 27. Mai beobachtete F. SEGIETH bei Flusskilometer 38 von der Plattform bei Kirchdorf aus erstmals fünf Löffler (zwei Paare und ein immat. Exemplar). Im Zeitalter raschen Informationsaustausches kamen alsbald Ornithologen von nah und fern, und sie wurden nicht enttäuscht, denn bis zu sieben Löffler (vier ad., drei immat.) suchten im Flachwasser zwischen den Inseln nach Nahrung oder ruhten sich auf den Inseln mit niedriger Vegetation aus. Zur Nahrungssuche flogen sie gelegentlich mehrere Kilometer weit flussauf- und -abwärts. So suchte am 21. Juni um 5.30 Uhr ein ad. 15 Kilometer flussaufwärts in der Heitzinger Bucht am Schilfrand in der Flachwasserzone im Stauraum Ering/Frauenstein nach Nahrung. Am Stausee Egglfing–Obernberg hielten sich dann auf den neu entstandenen und erst spärlich bewachsenen Sandbänken am Rand der großen Lachmöwenkolonie mit ca. 7000 Bp. ab dem 29. Mai vier ad. und ein immat. auf. Der Jungvogel hielt zu den ad. Abstand von einigen Metern, während die Vierer-Gruppe, offensichtlich aus zwei Paaren bestehend, zusammen hielt.

Am 14. Juni kam erstmals Brutverdacht auf, den auch J. BORSUTZKI teilte. Seine Notiz: „Am 15. Juni dreimal Kopula bei zwei Paaren; Eintragen von Nistmaterial beobachtet; ein Nest sichtbar; Brutversuch mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit! Weitere Beobachtungen sehr wichtig!" Ab dem 19. Juni saßen zwei Löffler auf ihren Nestern, die Partner blieben dicht bei ihnen. Die in der Nähe brütenden und nahe an den Löfflern vorbeikommenden Weißkopfmöwen (*Larus cachinnans*) verursachten keinerlei Aufregung. Der Nistplatz entsprach durchaus typischen Verhältnissen: „Zonen mit horstartigem Schilfwuchs, am Rande von größeren offenen Wasserstellen" (DVORAK et al. 1993). Der Niststandort befand sich auf einer etwa zehnjährigen Insel inmitten des Stauraums. Der Nestplatz lag auf einer sehr großen Anlandung, die vollständig mit nied-

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

riger Vegetation bedeckt war, dominant waren Bach-Ehrenpreis (*Veronica beccabunga*), Blutweiderich (*Lythrum salicaria*), sowie diverse andere Pflanzen und Gräser; kleine Schilfbestände, vereinzelt Rohrkolben und niedrige Weiden befanden sich in der näheren Umgebung, bis zum nächsten Gewässer, einem schmalen, flachen Verbindungsarm zum Fluss, waren es ca. fünf Meter. Die Vögel hatten einen weiten Ausblick über die Inseln, zum Inn sowie zum ca. 100 m entfernten Ufer.

In den nachfolgenden zwei Wochen saßen die Löffler tagsüber auf den Horsten. Wir beobachteten sie bei Gefiederpflege, intensivem Nestbau, Kopula und bei der „Brutablösung". Am 28. Juni, genau 1 Monat nach ihrer Ankunft, schien sich etwas geändert zu haben. So beobachteten wir nur noch vier ad. Vögel, glaubten aber den jungen Löffler auf Nahrungssuche. Doch am Morgen des 29. Juni waren nur noch drei Adulte am Nistplatz, gegen Mittag standen zwei ad. Vögel so neben den Horsten, als wüssten sie nicht, weshalb sie eigentlich hier sind. Sie machten keine Anstalten mehr, sich auf ein Nest zu setzen. Es sah vom Ufer auch nicht danach aus, als hätten sie Junge zu betreuen. Von der Zeitdauer her gesehen, hätten in diesen Tagen erste Junge schlüpfen sollten. Doch am folgenden Tag hatten auch die beiden letzten Löffler den Brutplatz verlassen. Bei einer sofortigen Kontrolle am 30. Juni fanden GURTNER & REICHHOLF-RIEHM die beiden prächtigen, großen Nester. Von Eiern keine Spur. Wir konnten im Schlick keinerlei Spuren eines möglichen Prädators (z. B. Fuchs) finden; auch keine Eischalen, wie sie etwa Weißkopfmöwen hinterlassen hätten. Wir fanden auch keine Spuren von eventuellen menschlichen Störungen oder Eingriffen.

So können wir die Frage, ob die Löffler tatsächlich Eier gelegt hatten, nicht beantworten. Theoretisch besteht die Möglichkeit, dass die Löfflergruppe aus einem Zwei- und vier Dreijährigen bestand. Dreijährige tragen das Prachtkleid, sind aber noch nicht unbedingt geschlechtsreif. Typischerweise bauen sie relativ spät im Jahr (Juni) Nester und beginnen mit einer „Brut", die jedoch zumeist nicht beendet wird. Im Jahr darauf brüten sie dann richtig.

Seit dem 29. Juni haben wir an diesem Platz keinen Löffler mehr gesichtet, wohl aber auf der großen Sandbank einige Kilometer flussabwärts bei Katzenbergleiten. Vom 5.-22. Juli hielten sich dort zwei Löffler auf, ein ad. und ein immat. Der Jungvogel stammte aus dem zweiten Kalenderjahr und trug am rechten Bein einen Aluminiumring.

Dies führt zu der Frage, woher unsere Löffler wohl gekommen sein könnten: von Südosten oder Nordwesten?

Dazu schrieb Otto OVERDIJK, Löffler-Koordinator aus Schiermonnikoog, Holland (per e-mail): „Der mit einem Alu beringte Vogel ist möglicher-

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

weise dem Pannonian flyway zuzurechnen, da im vorigen Jahr in Serbien und Ungarn einige Jungvögel mit Alu beringt wurden.

Löffler aus der West-Paläarktischen Region (mit Bruten vor allem in Holland, Frankreich und Spanien) nehmen zu und breiten sich nordostwärts mit neuerlichen Brutversuchen in Dänemark und Großbritannien aus. Große Lücken zwischen den Kolonien wurden in den letzten Jahren geschlossen.

Die Löfflerbestände des Pannonian Flyways sind nicht stabil und gehen regional sehr stark zurück. Andererseits gibt es lokale Bestände, wie z.B. im ungarischen Nationalpark Hortobágy, die zunehmen."

Möglicherweise stimulierte der Jahrhundertsommer mit anhaltend trockenem und heißem Wetter die Vögel zu diesem Brutversuch oder es hatte sie die Trockenheit aus anderen Gebieten (Ungarn) vertrieben. Möglich ist auch, dass die Löffler am Inn nicht genug Nahrung gefunden hatten, um in Kondition zum Eierlegen gekommen zu sein.

Dank

Ohne den unermüdlichen, ehrenamtlichen Einsatz der Mitglieder der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Unterer Inn, die ihre Daten zur Verfügung stellten, wäre diese Arbeit nicht entstanden. Ihnen allen gebührt unser herzlicher Dank!

Literatur

DVORAK M., RANNER A. & H.-M. BERG (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. — Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie, Wien.

LABER J. & A. RANNER (1997): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1991–1995. 2. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. — Egretta **40**(1): 1-44.

RANNER A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996–1998. 3. Bericht der Avifaunistischen Kommission von BirdLife Österreich. — Egretta **45**(1-2): 1-37.

REICHHOLF J. (1966): Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am Unteren Inn. — Anz. orn. Ges. Bayern **7**: 563-604.

Anschrift der Verfasser

Dr. Helgard REICHHOLF-RIEHM
Römerweg 17
D-94072 Bad Füssing/Deutschland

Franz SEGIETH
Obere Bachstr.14a
D-94148 Kirchham/Deutschland

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 012a

Autor(en)/Author(s): Reichholf-Riehm Helgard, Segieth Franz

Artikel/Article: Brutversuch von Löfflern (Platalea leucorodia) am Unteren Inn // Breeding attemt of Spoonbill (Platalea leucorodia) on the lower Inn river 25-28